

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn,

es wird wohl höchste Zeit, nach dem [Klimanotstand](#) – oder der [Klimademokratie](#), wie FDP-Fraktionschef **Felix Recke** [und andere](#) es lieber nennen würden – im Bezirk auch den Personalnotstand oder etwas ähnlich relevant klingendes auszurufen. Für die Wortwahl sollte entscheidend sein, inwieweit das Problem dadurch ins öffentliche Bewusstsein dringt. Denn dort scheint es, anders als inzwischen das Klimathema, noch nicht wirklich angekommen zu sein. Das sollte es aber, denn wir steuern hier auf einen Crash zu, bei dem über kurz oder lang unserem urbanen Zusammenleben die Grundlagen entzogen werden. Fast bei jedem Problem, fast bei jeder Nachfrage – aktuelle Beispiele [hier](#), [hier](#) und [hier](#) – wird Personalmangel von Behörden und Politik als Ursache dafür angegeben, dass sich etwas verzögert oder gar nicht stattfindet. Und dabei geht es nicht mehr so sehr um fehlendes Geld, sondern darum, dass keine oder nicht die richtigen Leute gefunden werden für offene Stellen. Auch in diesem Newsletter, den ich in Vertretung meines urlaubenden Kollegen **Cay Dobberke** schreiben darf, poppt das Thema weiter unten noch mal auf.

Es geht also nicht nur ums Geld. FDP-Mann Recke sieht noch andere Herausforderungen: „Wir meinen beispielsweise aktuell noch, dass es vor allem an der Schwäche und Art und Weise der Personalaussschreibung und der Attraktivität des Bezirksamts als Arbeitgeber liegt“, schreibt er mir. „Wir forderten daher u.a. Stellenausschreibungen auch online, über das Amtsblatt hinaus zu veröffentlichen, stärker mit dem Jobcenter zu kooperieren und gezielt Schulungen beim Jobcenter anzubieten, die auf eine Verwaltungstätigkeit vorbereiten.“ Der Bezirk müsse stärker mit Dauerausschreibungen arbeiten und auch Initiativbewerbungen berücksichtigen. „Wir haben mittlerweile Bereiche im Bezirksamt, die nicht mehr arbeitsfähig sind. Dazu gehörten lange Zeit das Grünflächenamt bzw. die Straßenverkehrsbehörde, das Bewerberbüro selbst, die Bauberatung oder auch die Untere Denkmalschutzbehörde.“ Und versöhnlicher: „Wir sehen, dass das Bezirksamt bemüht ist. In Charlottenburg-Wilmersdorf sind jedoch 1/3 aller Stellen unbesetzt.“